

Migräne? Ein Gehirn- Stimulator kann helfen



Dr. Munther Sabarini (li.) zeigt einen Neurostimulator, den er Migräne-Patient Dieter Hankel im Bauch eingesetzt hat. Die hauchdünnen Elektroden im Nacken unter der Haut kann man nicht fühlen.

Foto: Gudath

Diese Behandlung wird von den Krankenkassen bezahlt

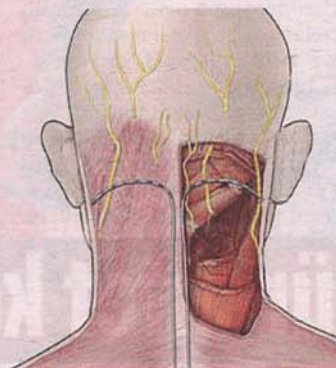
Von JEANNETTE HIX (Text) und SABINE GUDATH (Fotos)

Wenn Dieter Hankel (59) spürt, dass er einen Migräne-Anfall bekommt, drückt er auf den roten Knopf der Fernbedienung und der stechende Schmerz verwandelt sich in ein angenehmes Kribbeln.

„Das fühlt sich an, als würde eine Ameise über die Haut laufen“, sagt Dieter Hankel, der seit einer Borreliose-Erkrankung 2006 und einer Halswirbel-Blockade dauerhaft Migräne-Schmerzen hatte. Kein Arzt konnte helfen, bis der inzwischen arbeitsunfähige Tischler im Oktober 2012 bei dem Neurochirurgen Dr. Munther Sabarini in der Avicenna-Wirbelsäulen-Klinik in Wilmersdorf (Paulsborner Straße 2) landete. In einer 90-minütigen Operati-



Der Neurostimulator samt Fernbedienung (o.) ist mit Elektroden im Nacken (re.) verbunden, die den Schmerz in Kribbeln umwandeln.



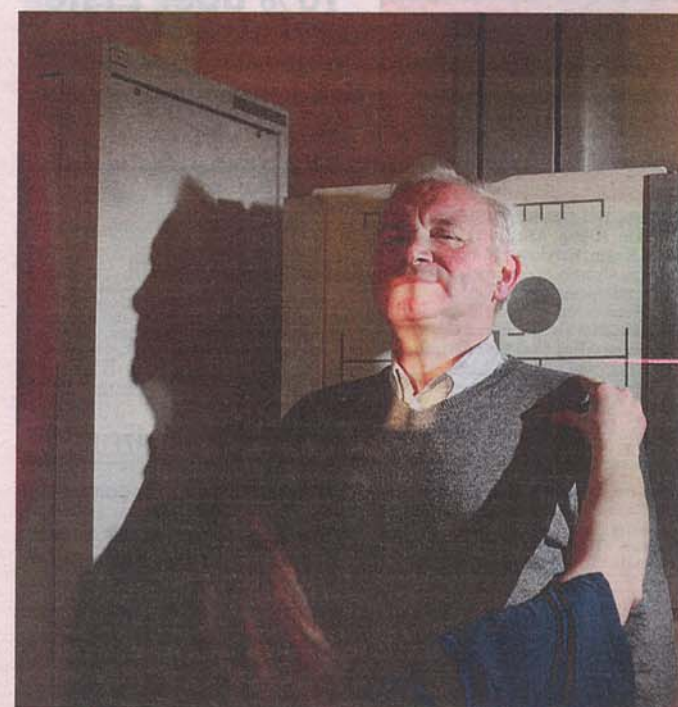
on setzte der Arzt Hankel eine Art Schrittmacher ein, der statt auf das Herz auf den Kopf wirkt. Dr. Munther Sabarini (54) zum KURIER: „Das periphere Nervenstimulations-Gerät besteht aus dem streichholzschachtelgroßen Neurostimulator, der hinter dem Schlüsselbein, unter der Bauchdecke oder im unteren Rückenbereich implantiert

werden kann. Dieser Stimulator ist mit 1 mm dünnen Elektroden im Kunststoffmantel verbunden, die links und rechts neben der Wirbelsäule am Okzipitalnerv entlang implantiert werden und im Nacken enden.“

Das Besondere: Bei ersten Anzeichen einer Schmerz-Attacke schaltet der Patient mit einer Fernbedienung wie beim Radio

den Stimulator ein. „Über die Elektroden wird der Okzipitalnerv dann mit elektrischen Impulsen so stimuliert, dass der Patient statt starken Schmerzen ein angenehmes Gefühl empfindet“, sagt Dr. Sabarini. Das Gerät hat verschiedene „Schmerzstufen“ und ist individuell auf jeden Patienten einstellbar. Es verbleibt zwischen fünf und 25 Jahre im Körper. Lediglich die Batterie wird einmal im Monat für ein bis zwei Stunden außerhalb des Körpers mit einem Ladegerät aufgeladen. Die OP-Methode wird seit einem Jahr bei Migräne-Patienten angewendet und von den Kassen bezahlt.

Patient Dieter Hankel: „Vor der Operation hatte ich Tag und Nacht so starke Kopfschmerzen, dass ich mich kaum bewegen konnte. Ich war am Ende. Dr. Sabarini hat mir mein Leben zurückgegeben.“



Bei der Digitalröntgenographie kann man sehen, ob die implantierten Elektroden bei Dieter Hankel korrekt sitzen.